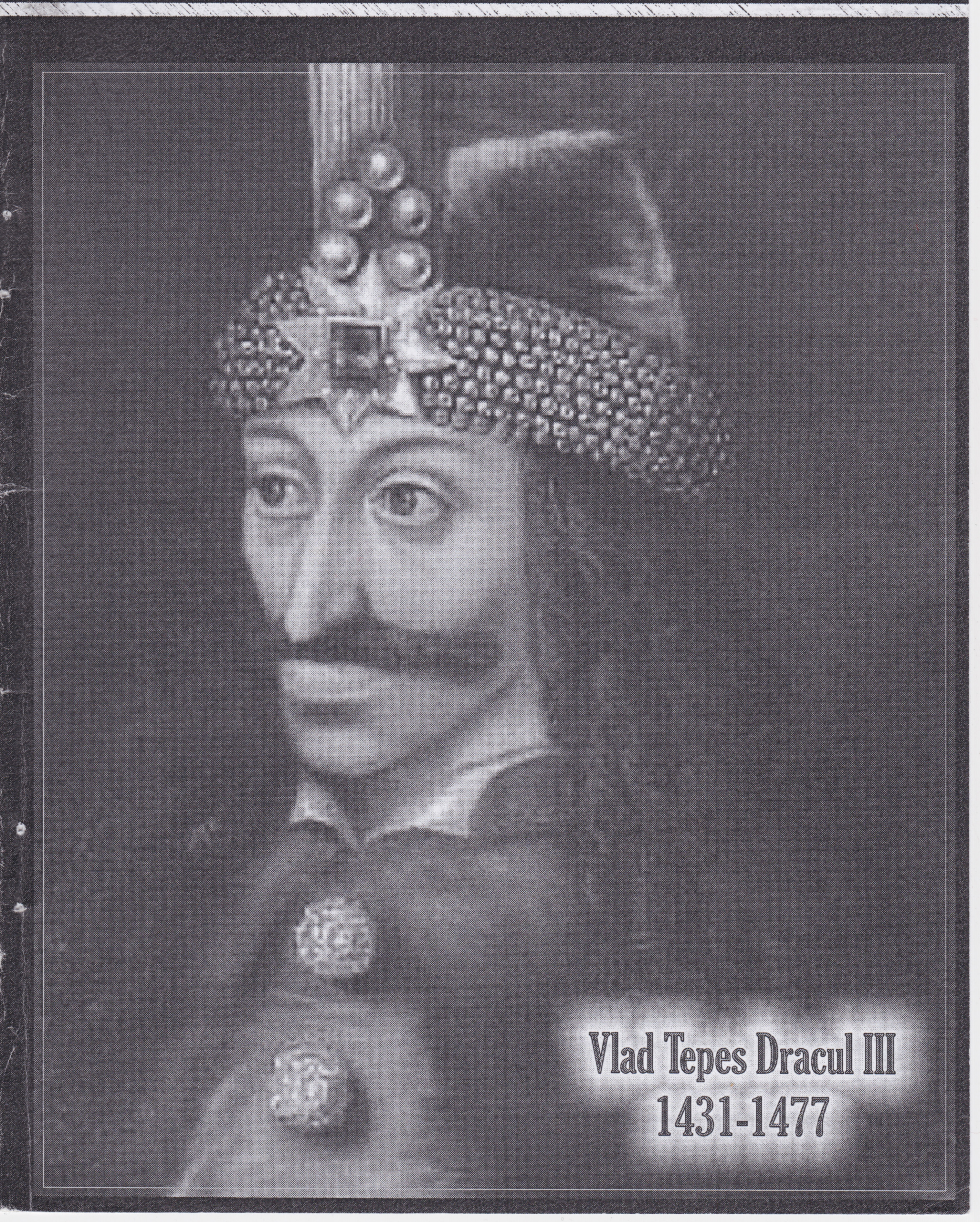
Fahnenträger



Fahnenträger

Vorwort

Liebe Freunde,

dies ist nun endlich die fünfte Ausgabe des „Fahnenträger“ aus Wolfen in Anhalt. Es hat etwas gedauert, was in erster Linie daran lag, dass ich das gute Stück nun herausgebe und mit- gestalte. Da es mein erstes Heft ist, bitte ich Euch um eine ehrliche Meinung. Ich bin für Kritiken jeglicher Art offen und dankbar.

Die Arbeit an diesem Heft hat sich über mehrere Monate hingezogen und gute Freunde haben mir dabei geholfen. Ich bin mir aber sicher, dass der nächste „Fahnenträger“ nicht so lange auf sich warten lässt und ich hoffe, dass dieser dann etwas *besser* sein wird.

Ich kann mir vorstellen, dass es noch offene Bestellungen von vorangegangenen Ausgaben gibt, die nie beantwortet wurden. Dazu kann ich nur sagen, dass es mir nicht möglich ist, darauf einzugehen. Ich werde natürlich zukünftig jede Anfrage beantworten!

Außerdem möchte ich auf das Heft „Der Fahnenträger“ (aus Pommern) verweisen, welches nichts mit unserem „Fahnenträger“ aus Anhalt zu tun hat. Es wäre natürlich einfach gewesen, den Namen zu ändern, um Verwechslungen zu vermeiden. Aber aus nostalgischen Gründen wollte ich den „Fahnenträger“ aus Anhalt nicht sterben lassen.

Bleibt mir zuletzt nur noch, Euch viel Spaß beim Lesen zu wünschen. Über Anregungen, Beiträge und Verbesserungsvorschläge würde ich mich freuen.

David

Grüße und Danksagungen:

Gehen an Enrico (Ostara), Nicky, Sven (Wolfen), Matthias (Danubia München: Danke für den Bericht), Karl (HY)
und Necromoon +Frostkrieg

Seit dem 11. September 2001 werden wir durch die Medien mit Begriffen und Namen wie Islam, Heiliger Krieg oder *Osama bin Laden* überflutet.

Doch wer ist *Osama bin Laden*?

Osama bin Laden wurde vermutlich zwischen 1955 und 1957 in Dschidda (Saudi Arabien) als 17. von 57 Kindern geboren.
Sein Vater ist der aus Jemen stammende Multimillionär und Bauunternehmer Muhammed bin Laden.
Der junge *Osama* begann wie einige seiner Brüder, im Unternehmen seines Vaters zu arbeiten.
Sehr früh heiratete er und bekam einen Sohn namens Muhammed. Aus diesem Grunde wird er auch Abu Muhammed (zu Deutsch: Vater Muhammeds) genannt.
Nach arabischen Brauch lautet sein vollständiger Name *‚Abu Muhammed Usama bin Muhammad Bin Ladin*'.
Im Gegensatz zum arabischen gibt es im lateinischen mehrere Schreibweisen für seinen Namen. Ben Laden, Bin Ladin, bin Ladin oder Bin Laden sind nur einige Beispiele.
Zeitweilig studierten oder arbeiteten einige seiner Brüder in den USA.
Sein Bruder Tariq bin Laden ist sogar Direktor einer islamischen Hilfsorganisation in den Staaten.

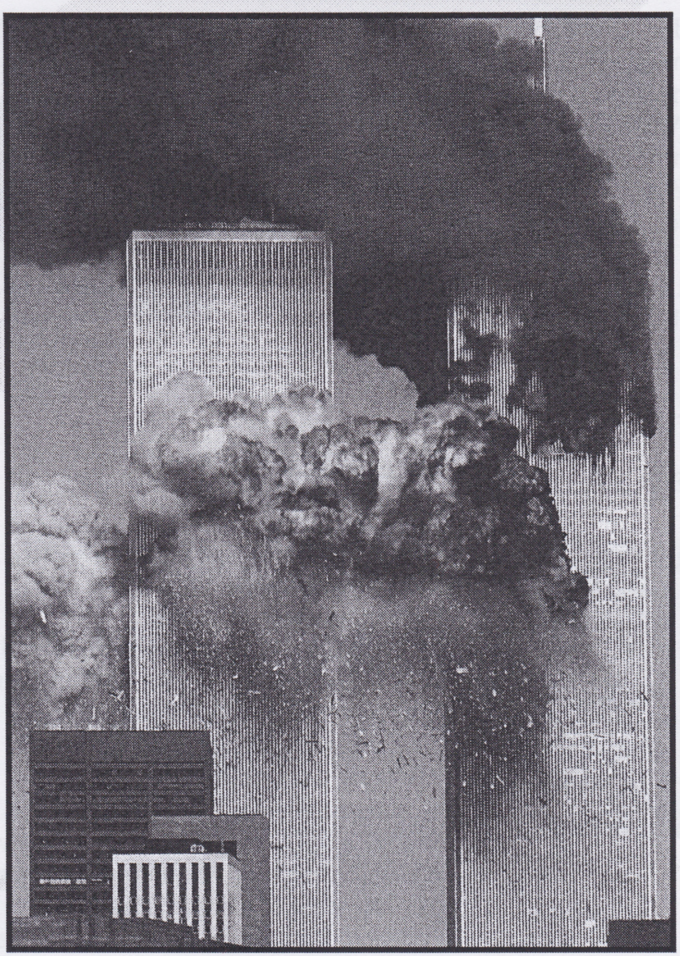


Osama bin Laden

Ende der 70er Jahre begann der junge *Osama* , sich mit islamischen Schriften zu beschäftigen. Als 1979 sowjetische Truppen in Afghanistan einmarschierten, bildeten sich von den USA und Saudi Arabien unterstützten islamistische Gruppen in Pakistan, um als Widerstand zu agieren.
1980 kam *Osama bin Laden* nach Pakistan und unterstützte diesen finanziell.
Dort lernte er den palästinensischen Islamisten Abdullah Azzam kennen, welcher später das Maktaba l khidamat (Dienstleistungsbüro für arabische Islamisten im afghanischen Widerstand) gründet.

Finanziert wird es größtenteils von Osama bin Laden.
Mitte der 80er Jahre nahm Azzam seinen „Djihad-Schüler" mit in ein von Mudjahidin gehaltenes Gebiet nach Afghanistan, dort kam es zu schweren Gefechten mit den Sowjets.
Nach diesem Ereignis blieb auch Osama bin Laden in Afghanistan und errichtete ein Ausbildungslager für arabische Islamisten.
Dieses Lager namens Masadda (zu Deutsch: Löwenburg) lag nahe der pakistanischen Grenze. Größtenteils wurden/werden dort Ägypter, Algerier, Saudis und Jemeniten ausgebildet.
1988 gründet bin Laden ein Djihad-Büro in Afghanistan mit dem Namen Al-Qa'ida (zu Deutsch: die Basis). Als 1989 die Sowjets aus Afghanistan abzogen, kehrte bin Laden nach Saudi Arabien zurück und arbeitete im Konzern seines Vaters.
1990/91 marschierten die US-Amerikaner in Saudi Arabien gegen den Irak auf, daraufhin verlegte Osama bin Laden das Al-Qa'ida-Hauptquartier in den Sudan und zog selbst dort hin.
In Algerien gründete sich 1992 im Rahmen eines Islamisten-Aufstandes eine „Bewaffnete Islamische Gruppe" GIA, welche von bin Laden finanziell unterstützt wurde.
1993 beteiligte sich bin Ladens Al-Qa'ida am Widerstand in Somalia gegen die US-Amerikaner. Daraufhin verlor er 1994 die saudische Staatsangehörigkeit und seine Zugehörigkeit zur Familie.
Durch zunehmenden Druck seitens der Amerikaner war bin Laden gezwungen, den Sudan zu verlassen und 1996 nach Afghanistan zurück zu kehren, wo Bürgerkrieg herrschte.
Im Süden Afghanistans trat zum ersten mal die Taliban-Miliz in Erscheinung, welche von Pakistan unterstützt wurde. Bin Laden stellte sich 1997 auf die Seite der Taliban.
Im folgenden Jahr wurde bin Laden für mehrere Terroranschläge verantwortlich gemacht, unter anderem auf die amerikanischen Botschaften in Nairobi und Kenia.
Es wurde ein Kopfgeld in Höhe von 5 Million US-Dollar auf ihn ausgesetzt. Die Amerikaner versuchten, bin Laden durch Raketenangriffe auf islamistische Lager in Afghanistan zu töten.
In den darauf folgenden Jahren wurden Osama bin Laden, beziehungsweise dessen Sympathisanten für mehrere Anschläge auf amerikanische Einrichtungen in der ganzen Welt verantwortlich gemacht.

Am 11. September 2001 wird die USA Ziel einer Reihe von Anschlägen, sofort wird der Ruf nach Osama bin Laden und Vergeltung laut. Die USA fordern von den Taliban die Auslieferung bin Ladens, welche aus Mangel an Beweisen nicht erfolgt. Daraufhin errichten die US-Amerikaner unter George W. Bush einen neuen Kriegsschauplatz in Afghanistan.



World Trade Center am 11.09.2001

CD-Besprechungen

BILSKINIR „Ahnenerbe“ (Nykta)



Widar, der kreative Kopf hinter Bilskinir konnte mich schon immer mit seinen Veröffentlichungen überzeugen. So auch mit dieser! Auch bei seinem recht zügigen Veröffentlichungsturnus bleibt die Qualität auf hohem Niveau. So trumpft er hier mit vier neuen Eigenproduktionen im bewährten Stil auf. Kalter, meist langsamer Black Metal im BURZUM/NAGAROTH-Stil, der zu überzeugen weiß.
Textlich bewegt man sich auf gewohntem Terrain, so dass Anhänger der Band bedenkenlos zuschlagen können.

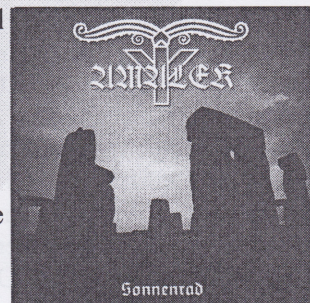
ODELEGGER „The End Of Tides“ (Nykta)



Odelegger spielen auf ihrer Debut-CD schnörkellosen Black Metal der alten (skandinavischen) Schule.
Die 16 Lieder sind zumeist schnell und aggressiv gespielt und man fühlt sich an den Anfang der 90er Jahre zurück versetzt. So klang Black Metal damals, so spielen Odelegger noch heute!
Die Aufnahmen sind auch schon etwas älter , von 2000-2002, aber trotzdem hörenswert.
Zu den Texten kann ich nicht viel sagen, da sie nicht abgedruckt wurden. Freunde des einfachen, kompromisslosen Metals werden Ihre Freude an diesem Album haben.

CD-Besprechungen

AMALEK „Sonnenrad“ (Der Sieg Records)



Recht primitiven und hasserfüllten Black Metal bietet dieses Zwei-Mann Projekt aus Sachsen auf dieser Debut-Demo-CD.
In den darauf vorhanden acht Liedern geht es textlich ordentlich zur Sache.
So werden hier heidnische sowie okkulte Themen angesprochen. Die Qualität ist für eine Demo-CD auch recht ordentlich und die Aufmachung weiß auch zu überzeugen.
Für Black Metal Anhänger kein Fehlkauf!

GERMANIA INCOGNITA „Kulturkampf“ (Donnerschlag Records)



Hierbei handelt es sich um einen Gemeinschaftstonträger verschiedener deutscher Black Metal Untergrund Bands.
Folgende Gruppen geben sich die Ehre: Absurd, Totenburg (2x), Magog, Frostkrieg (2x) , Epithalium, Antiphrasis, Hel, Leichenzug (2x), Devilesh, Einsatzkommando, Antisemit, T.H.O.R., Arminus.
Wie auf jedem Sampler gibt es auch hier Licht- und Schattenseiten.
Mir persönlich gefallen am besten: Totenburg, Antiphrasis, Leichenzug, Devilesh und Antisemit. Aber auch der Rest ist beileibe nicht schlecht! Außerdem gewinnt man einen guten Überblick, was sich im deutschen Black Metal Untergrund so tut. Empfehlenswert!

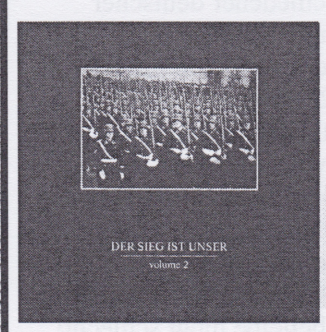
CD-Besprechungen

HALGADOM „Sein und Werden“ (Sonnenkreuz)



Mittlerweile kann bei Halgadom von einer richtigen Band gesprochen werden, die sich von Produktion zu Produktion gesteigert hat. Auf ihrem jetzigen dritten Album kommen zwei Gesichter der Band zum Vorschein: die ersten fünf Lieder sind im Folk/Balladen-Stil gehalten, die restlichen fünf Stücke kann man getrost als heidnischen BM bezeichnen. Hierbei wirkt wieder DMD (Ex Absurd) als Sänger mit, wie schon bei einigen Liedern der ersten CD dieser Band. Mir persönlich gefallen beide Stile der Band sehr gut, da sie viel Abwechslung und Ideenreichtum offenbaren. Bis jetzt eine der Veröffentlichungen des Jahres 2004!

„Der Sieg ist unser“ Vol II (Les litautes De Satan)



Vielleicht erinnert sich der ein oder andere noch an den ersten Teil, damals auf MC. Und wie schon auf Teil I sind auch diesmal nationale und internationale Größen der NSBM-Szene vertreten. Diesmal sind unter anderem Wolfnacht, Amaleg, Der Stürmer und Holocaustus mit teils neuen oder auch schon veröffentlichten Titeln dabei. Die Laufzeit der CD beträgt über 60 Minuten und die Aufmachung ist auch in Ordnung. Limitiert ist das Ganze auf 333 Stück weltweit, für BM-Neueinsteiger ist der Sampler zu empfehlen!

Das jüdische Jerusalem

Jerusalem liegt auf dem Gebirgskamm des judäischen Berglandes nahe der judäischen Wüste, weit von den fruchtbaren Ebenen im Norden und Westen Palästinas entfernt. In der Antike führten die wichtigsten Handelswege entlang der Küste und durch die Ebenen, also weit von Jerusalem entfernt durchs Land. Zum ersten Mal ließen sich gegen Ende des 4.Jahrtausend v.Chr. Menschen in der Stadt nieder. Gründe dafür waren einerseits eine günstige Wasserversorgung durch die im Kidron-Tal entspringende Gichon-Quelle, und andererseits die strategisch gute Lage der Stadt (später Davidstadt genannt). Der älteste Teil der Stadt ist östlich und westlich von steilen Tälern umgeben, was ihn nahezu unbezwingbar machte. Diese Unbezwingbarkeit war für die Geschichte von Jerusalem von großer Bedeutung.

Während des gesamten 3. Jahrtausend v.Chr. war Jerusalem unbewohnt, dies war zurück zu führen auf die wirtschaftlich schlechte Entwicklung der Region in dieser Zeit.
Erst um 2000 v. Chr. siedelten wieder Menschen dort und es entstand ein 4 Hektar großer Handelsplatz für Kleinviehnomaden.
Im Vergleich zu den anderen Stadtstaaten in den Ebenen übte Jerusalem Einfluss über ein großes Territorium aus.

Mit dem Niedergang der Stadtstaaten in den Ebenen ließen sich um 1200 v. Chr. viele Siedler im Bergland nieder. Dies bedeutete für die Hirten, dass sie das Bergland nicht mehr nutzen konnten und Jerusalem verlor seine Bedeutung als Handelszentrum, blieb aber weiter unabhängig. Dennoch bildete die schwer zu erobernde Stadt eine Art Sperrriegel auf der in diesem Bereich engen Wasserscheide des Berglandes zwischen den neuen Siedlungen nördlich von Jerusalem (Nordreich oder Israel) und denen südlich der Stadt (Südreich oder Juda). Beide konnten dadurch kaum Handel miteinander treiben.

Um 1000 v. Chr. wollten die Philister (Seevölker), welche sich südlich vom heutigen Tel Aviv niedergelassen hatten, ihren Einflussbereich ins judäische und ephraimitische Bergland ausdehnen.

Die einfachen Leute in den Bergen des Südreichs hatten den gut bewaffneten Philistern nichts entgegen zu setzen und heuerten Söldner an.
David war der Führer einer 600 Mann starken Söldnertruppe und forderte seit längerem Schutzzölle von den Hirten. Dadurch wurde er als politischer und militärischer Führer im Südreich anerkannt. Auch im Nordreich, welches ebenfalls durch die Philister bedroht wurde, setzte man David als Führer und König ein. Diese Situation stellte David vor Schwierigkeiten, da beide Reiche voneinander getrennt waren und er keines der Reiche von dem anderen aus regieren konnte, ohne eins zu vernachlässigen.

Die Lösung des Problems bot die damals noch unabhängige Stadt Jerusalem. David besetzte diese mit seinen Truppen und machte sie zu seinem Privatbesitz - „die Stadt Davids". Er vereinigte die beiden Reiche, erhob seinen Gott Jahwe zum Schutzgott und errichtete ihm ein kleines Zeltheiligtum. Die bis dahin als Stadtgötter verehrten Gottheiten Zedeq und Schalim tastete er zunächst nicht an, mit der Zeit wurden sie jedoch von Jahwe verdrängt.
Unter David wird Jerusalem schließlich zum religiösen Zentrum der Israeliten.
Der erste Tempel zu Ehren Jahwes wird durch Davids Sohn Salomo errichtet. Da es aber noch keine Steuern gab, die den Tempelbau hätten finanzieren können, mussten sich die Untergebenen an den Bauarbeiten beteiligen.

926 v. Chr. starb Salomo und sein Sohn führte dessen Ausbeutungspolitik fort, wodurch sich das Reich wieder in Israel und Juda spaltete.
Jerusalem wurde die Hauptstadt Judas. Die Stadt verlor in den kommenden 200 Jahren auf Grund ihrer großen Entfernung zu den wichtigen Handelsstraßen an Bedeutung. Im Jahr 722 v. Chr. wurde das Nordreich (Israel) von den Assyrern erobert und völlig zerstört, woraufhin viele Israeliten ins benachbarte Südreich (Juda) flohen und sich dort niederließen.
Da sich durch die Flüchtlinge die Einwohnerzahl der Davidstadt in wenigen Jahren vervierfachte, musste ein neues Stadtviertel auf dem Südwesthügel errichtet werden.



Um 700 v. Chr. wurde auch Jerusalem von den Assyrern belagert, konnte aber nie erobert werden. Den Abzug der Assyrer sahen die Juden als großen Sieg ihrer Gottheit Jahwe.
622 v. Chr. behauptete man, im Tempel eine alte Buchrolle gefunden zu haben. Der König führte auf Grund der „göttlichen Autorität des Inhalts“ dieser Rolle eine Verwaltungs- und Rechtsreform durch.
Dadurch gewannen die Priester an Autorität und wurden als Richter eingesetzt, sämtliche Heiligtümer im Land wurden aufgelöst und der Jerusalemer Tempel wurde das einzigste Heiligtum des „Jahwe-Kults“.

597 v. Chr. eroberte der babylonische König Nebukadnezar II Jerusalem. Zehn Jahre später erhoben sich die Juden gegen diese Fremdherrschaft. Bei diesen Unruhen wurde der Tempel zerstört und der König ins Exil geschickt.
Ein Großteil der Bevölkerung wanderte aus oder wurde deportiert. Damit war die nicht zu erobernde Stadt besiegt.
Als dann 539 v. Chr. die Babylonier durch den Perserkönig Kyros der Große besiegt wurden, kehrten die Juden nach Palästina zurück. Im Jahr 515 v. Chr. wird in Jerusalem ein zweiter Tempel geweiht. Dieser wurde in den darauf folgenden Jahrhunderten der Mittelpunkt des jüdischen Lebens im gesamten Mittelmeerraum.
Als Alexander der Große 332 v. Chr. das Perserreich eroberte, nahm er Jerusalem kampflos ein. An der Macht der Priester, die auch die Regierungsgeschäfte innehatten, änderte sich jedoch nichts. Alexanders Reich zerfiel nach dessen Tod und Jerusalem fiel 320 v. Chr. unter die Herrschaft der ägyptischen Ptolemäer.
198 v. Chr. wurde die Stadt von den Seleukiden unter ihrem König Antiochos IV. Epiphanes erobert. Dieser verbot die Ausübung der jüdischen Religion und wandelte den Tempel in ein Zeus-Heiligtum um.
Daraufhin kam es unter Judas Makkabäus zu einem jüdischen Aufstand, der die Herrschaft der Selekuiden beendete. Drei Jahre später wurde der Tempel wieder geweiht.

142 v. Chr. wurde Jerusalem nach 400 Jahren Fremdherrschaft wieder Sitz eines jüdischen Königs.
Der römische Feldherr Pompeius eroberte 63 v. Chr. Jerusalem erneut und zerstörte den Tempel.

37 v. Chr. wurde Herodes I von den Römern zum König über Judäa ernannt und ließ den Tempel neu erbauen. Zwischen 66 und 70 n. Chr. kam es zu Aufständen gegen die römische Besatzung, dabei wurde Jerusalem bis auf die Grundmauern zerstört.
An der Klagemauer, dem einzigen Überrest des Tempelbezirks, trauern die Juden bis heute um den Verlust des Tempels.
Unter dem römischen Kaiser Hadrian sollte an Stelle Jerusalems eine hellenistisch-römische Stadt entstehen.


Die Klagemauer in Jerusalem

135 n. Chr. kam es erneut zu einem Aufstand, bei welchem die Aufständischen unterlagen.
Dadurch wurde Jerusalem zur Militärkolonie. Den Juden war es bei Todesstrafe verboten, die Stadt zu betreten. Unter Kaiser Konstantin I wurde Jerusalem im Jahre 325 n. Chr. eine christliche Stadt. Als der Sasanidenkönig Chosrau II Aparwes die Stadt 614 n. Chr. eroberte, wurde die Phase des Christentums kurz unterbrochen.
Doch 628 n. Chr. nahm der byzantinische Kaiser Herakleios die Stadt wieder ein und führte die Politik Hadrians fort.
Zahlreiche Juden wurden in diesen Jahren vertrieben und getötet.
Im Jahre 638 n. Chr. wurde Palästina durch Kalif Omar I erobert und Jerusalem unter dem Namen Al Quds (das Heiligtum) in die arabische Welt eingegliedert.
In den darauf folgenden 300 Jahren wechselten sich religiöse Freiheit und strenge islamische Herrschaft ab.
1099 wurde Jerusalem von den Kreuzfahrern unter Gottlieb von Bouillon erobert, sie richteten unter den Juden und Moslems ein Massaker an und verbannten sie. Als 1187 Sultan Saladin von Ägypten und Syrien Jerusalem einnahm, kehrten die Juden und Muslime zurück.

Aber als er 1229 den Kreuzfahrern die Kontrolle über die Stadt zurückgab, krönte sich Kaiser Friedrich II zum König von Jerusalem und ließ die Juden erneut verbannen.
1244 eroberten Tataren im Auftrag des ägyptischen Sultans Jerusalem. Die Stadt sollte von nun an bis 1917 unter muslimischer Herrschaft stehen.
Um 1517 n. Chr. konnte der osmanische Sultan Salim I Jerusalem kampflos einnehmen. Sein Nachfolger Suleiman der Prächtige ließ später die Stadtmauern wieder aufbauen, so wie sie bis heute um den Altstadtkern zu sehen sind.
Pogrome in Russland und Rumänien sowie die Entstehung der zionistischen Bewegung lassen 1860 die jüdische Einwanderung in Palästina anwachsen.


Jüdischer Rabbi

Dadurch entstanden die ersten jüdischen Siedlungen außerhalb Jerusalems.
Im ersten Weltkrieg sicherte der britische Außenminister Arthur Balfour den Zionisten „die Schaffung einer nationalen Heimstätte in Palästina für das jüdische Volk" zu, verletzte aber damit das den Arabern gegebene Versprechen.
1917 besetzten britische Truppen Jerusalem.
Zunehmend kam es zu Konflikten zwischen Juden und Arabern hervorgerufen durch die hohe jüdische Einwanderung. Großbritannien, seit 1920 Mandatsmacht in Palästina, vermittelt zwischen beiden Bevölkerungsgruppen.
Nachdem ab 1933 auch die Einwanderung aus Osteuropa und Deutschland stark zunahm, reagierten die Araber mit Generalstreik und es kam wiederholt zu Auseinandersetzungen zwischen jüdischen und arabischen Gruppen.
1939 schränkten die Briten den Zuwanderungsstrom ein, daraufhin formierte sich der jüdische Widerstand gegen die Mandatsmacht. Nach dreißig Jahren also im Jahr1947 lief das britische Mandat in Palästina aus und die UN plante die Teilung in einen jüdischen und in einen

arabischen Staat, wobei Jerusalem internationalisiert werden sollte.
Dadurch verschärften sich die Kämpfe zwischen Juden und Moslems.

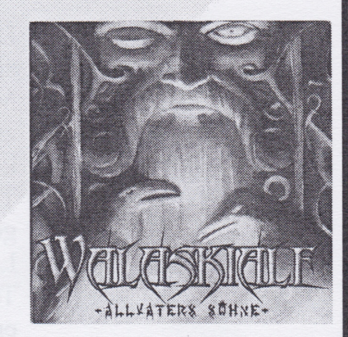


Jerusalem heute

Am 14 Mai 1948 rief David Ben Gurion in Tel Aviv den Staat Israel aus, welcher zuerst nur von den USA anerkannt wurde und erst später von den anderen Großmächten.
Einen Tag später wurde der Staat Israel von Ägypten, Libanon, Syrien, Jordanien und den Irak angegriffen.
Der Krieg ging bis 1949, und am Ende wurde Jerusalem geteilt.
Der Ostteil ging an Jordanien und der Westen an Israel, den es 1950 zu seiner Hauptstadt erklärte, was aber international nicht anerkannt wurde.
Nach dem 6-Tage-Krieg 1967 wurden Ost- und West-Jerusalem von den Israelis geeinigt.
Der 6-Tage-Krieg richtete sich von Israel gegen Jordanien, Syrien und Ägypten.
1980 verabschiedete das israelische Parlament das Jerusalem-Gesetz:
Das „ganze und vereinigte Jerusalem“ wird zur Hauptstadt Israels, doch erkennt die internationale Staatengemeinschaft dies nicht an.
Auch diejenigen Staaten, die ihre Botschaften mittlerweile in Jerusalem haben, verlegten sie nach Tel Aviv.
Bis heute ist die Frage nach dem Schicksal Jerusalems ein zentraler Streitpunkt zwischen Israel und Palästinensern.

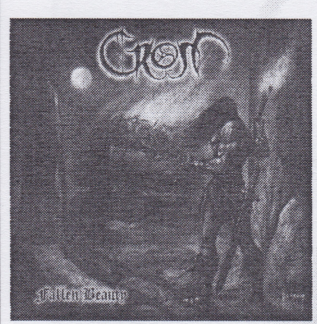
CD-Besprechungen

WALASKIALF „Allvaters Söhne“ (Demo CD)



Für eine Demo-CD ist die Veröffentlichung schon sehr ordentlich. Viele andere Gruppen bringen viel schlechtere CDs auf den Markt! Also, die fünf Jungs von Walaskialf spielen patriotischen Metal, mit einer ordentlichen Portion Wut im Bauch. Die spielerischen Qualitäten lassen vermuten, dass hier keine blutigen Anfänger am Start sind.
Man hat auch eine Coverversion von Unleashed eingespielt, die gelungen ist. Aufmachung ist gut, ordentliche CD!

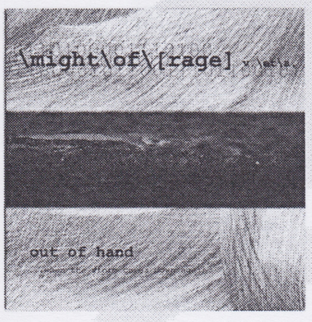
CROM - „The Falling Beauty“ (Deathlike Sound Productions)



Crom aus Deutschland dürfte als größtes Vorbild die schwedische Band Bathory haben! Die vier Lieder auf seiner Debüt MCD klingen sehr stark nach Alben wie „Hammerheart“ oder „Blood on Ice“. Richtig guter Viking Metal also, mit Wikinger-Chören und kriegerischen Texten. Als letztes Lied wird auch noch Bathorys „Man of Iron“ gecovert, im Übrigen sehr gut.
Aufmachung und Spielzeit (27 Minuten) sind auch ordentlich! Empfehlenswerte CD!

CD-Besprechungen

MIGHT OF RAGE „Out of Hand“ (Endzeit Klänge)



Die Hatecore-Könige aus Sachsen melden sich hier mit ihrem 3. Album zurück. Man ist wieder etwas mehr zu den Wurzeln zurückgekehrt und geht wieder etwas kontrollierter zu Werke. Trotzdem wird hier erstklassiger Hatecore geboten, man singt diesmal sogar zwei Lieder auf Deutsch. Im Booklet sind alle Texte sowie eine kleine Bandgeschichte enthalten. Alte Fans werden hier nicht enttäuscht und Hatecore-Freunde können getrost zuschlagen.





***Fahnenträger (FT):** Heilsa Kamerad Necromoon! Berichte uns zunächst Wann und Wer „Frostkrieg“ gründete! Welche Veröffentlichungen gibt es bisher?*

Frostkrieg: Heilsa Kamerad Sven. Nun bereits 1991 begannen Arctos und ich Musik zusammen zu machen. Die ersten Jahre waren Gehversuche, erst ab Ende `93 kann man von der Gründung der Band Frostkrieg sprechen.
Veröffentlichungen:
`94 Demo „Necromantic Winter Visions“
`95-2000 einige Rehearsals (keine richtigen Veröffentlichungen)
2002 Split CD mit Holocaust und Epithalium auf Element of Hate Rec.
2004 Debut CD „Majestätik eines kalten Elements“ auf Nykta-Prod.

Desweiteren sind einige Lieder unseres N.W.V. Demo auf Gemeinschaftstonträgern zu finden, ebenso ein Vorab-Song zu unserer Debut CD auf dem Nightfog Prod. Sampler

Derzeitige Besetzung: Arctos: Gesang, Gitarren, Keys; Olli: Bass; Necromoon: Drums & Gesang

***FT:** Gab es vor „Frostkrieg“ schon andere musikalische Erfahrungen der Mitglieder?*

Frostkrieg: Frostkrieg war Arctos und meine erste Band, Olli hat schon bei diversen anderen Bands, u.a. Halgadom gespielt.

***FT:** Wie kamt ihr auf den Namen „Frostkrieg“ und welche Bedeutung hat er für Euch?*

Frostkrieg: Wie suchten gegen Ende `93 nach einem ausdrucksstarken und deutschen Bandnamen und entschieden uns für Frostkrieg, sicher die beiden Wörter Frost und Krieg sind nicht selten für Namen aus dem Bereich BM, aber wir fanden und finden, dass der Name eine gewisse Energie ausstrahlt und Frost und Krieg sind nun mal elementare Dinge in unseren Texten und daher passt es einfach.

***FT:** Vor kurzem erschien eure Debut-CD „Majestätik eines kalten Elements" auf dem hellenischen Label Nykta. Seit ihtr mit dem Album und der Arbeit des Labels zufrieden?*



Frostkrieg: Wir sind mit der Arbeit der Plattenfirma 100% zufrieden, sie haben professionell gearbeitet. Die Betreiber von Nykta sind im Übrigen gute Freunde von uns, weitere Infos über Nykta findet ihr unter: www.Nykta.com
Auch mit der CD sind wir sehr zufrieden, natürlich findet man mit der Zeit immer noch einige Dinge, die man hätte besser machen können, aber dafür, dass wir das Album ohne Mitwirken eines „echten" Tontechnikers aufgenommen haben, ebenso selbst abgemischt, kann man glaube ich echt zufrieden sein. Die bisherigen Reaktionen auf das Album sind sehr positiv.

***FT:** Wie es scheint habt ihr gute Kontakt nach Hellas, so hat z.B. Aithir von The Shadow Order den Text zum Titel „The Night, the light & the Flame" verfasst.*

Frostkrieg: Ja, es bestehen beste Kontakte nach Hellas, die Szene dort ist großartig und hat einen erfrischenden Aktivismus. Bei mehreren Treffen sind einige gute Freundschaften entstanden. Auch Aithir von the Shadoworder ist ein guter Freund und so entstand dann auch die Idee, einen Text für Frostkrieg zu schreiben.

***FT:** Ihr habt recht interessante Texte. Woher bezieht ihr die Motivation und Inspiration für diese?*

Frostkrieg: Unsere Texte behandeln die verschiedensten Themen, was ja auch schon die 3 abgedruckten Texte auf dem neuen Album zeigen. Wie behandeln verschiedene Elemente wie persönliche Erfahrungen, Naturmystik, philosophischer Satanismus, Asatru etc. Inspiriert werden wir durch Bücher, Filme, Erlebnisse und von den Kräften Urmutter Naturs.

***FT:** Habt ihr noch andere musikalische Projekte am Start?*

Frostkrieg: Dazu möchte ich nichts sagen.

***FT:** Habt ihr auch schon Konzertauftritte gehabt und wenn, wie waren die Reaktionen auf Euch?*

Frostkrieg: Nun da in der über 10-jährigen Bandgeschichte Arctos und ich meist alleine bei Frostkrieg waren, hatten wir logischerweise auch keine Live-taugliche Besetzung. Seit Sommer 2002 a.y.p.s. spielt jetzt Olli fest den Bass und so haben wir im Oktober 2002 auch im Rahmen einer Geburtstagsfete einen Gig mit Halgadom gespielt. Die Reaktionen des Publikums waren sehr gut.

***FT:** Die BM-Untergrundszene wächst stetig. Wie beurteilst Du die Entwicklung der letzten Jahre?*

Frostkrieg: Nun schwer zu sagen, die Szene ist größer und unübersichtlicher geworden. Sicher die Inhaftierung von JFN und anderer war für die Szene ein schmerzlicher Verlust, doch ihre Arbeit hat Früchte getragen. Die BM und Skinszene hat sich stark angenähert und die Kontakte gedeihen. Dies ist positiv zu sehen. Natürlich gab und gibt es in der BM Szene Streitigkeiten und Konflikte, doch wir alle sollten uns klarmachen, dass wir uns damit nur schaden und unsere zahlreichen Feinde sich ins Fäustchen lachen. Auch die Überwachung der Szene durch Staats- und Verfassungsschutz hat stark zugenommen. Dies mahne uns zur Vorsicht in unseren Taten und Äußerungen! VORSICHT! FEIND HÖRT MIT!

***FT:** Seit geraumer Zeit nähern sich die BM-Untergrundbewegung und die nationale Skin-Szene in gewissen Punkten an. Wie beurteilst Du diese Entwicklung? Hört ihr auch RAC-Musik?*

Frostkrieg: Nun, dass habe ich ja in der vorherigen Frage schon teilweise beantwortet, ich finde dieses Entwicklung sehr positiv, es gibt mittlerweile bei fast allen Rechtsrockversänden BM und bei BM-Vertrieben RAC. Auch die Zusammenarbeit im Bereich Zines, Konzerte etc. ist sehr gut. Scheiss was drauf wie lang oder kurz die Haare sind. Nur gemeinsam haben wir eine Chance.
Ja, höre auch ne Menge Rechtsrock, wie SG, Vandalen, M&E, Tonstörung, Skrewdriver, No Remorse, Iron Youth, Totenkopf, No Surrender, Griffin etc.

***FT:** Welche Bands haben Euch beeinflusst und habt ihr irgendwelche direkten Vorbilder?*

Frostkrieg: Alter 80-er Jahre Trash, insbesondere Slayer hat uns stark beeinflusst, die alten Sachen sind unerreicht, des weiteren norwegischer BM Anfang der Neunziger; einige DM_Bands. Direkte Vorbilder haben wir nicht.

***FT:** Zur aktuellen Politik: Nach der schnellen Einnahme des Iraks durch die US-Truppen hört man immer häufiger von Attentaten und gezielten Angriffen gegen diese. Was empfindet ihr beim Hören solcher Berichte?*

Frostkrieg: Alles andere als Trauer.

***FT:** Wie sehen konkret die nächsten Aktivitäten von „Frostkrieg" aus? Gibt es schon neues Material?*

Frostkrieg: Konkret geplant ist eine Split 7" mit Halgadom noch dieses Jahr. Des Weiteren wird Nykta einige Frostkrieg T-Hemden drucken. Eventuell spielen wir auch mal wieder ein Konzert, man wird sehen was die Zukunft bringt…

***FT:** Ich danke, Necromoon für die Beantwortung meiner Fragen. Viel Erfolg bei euren weiteren Aktivitäten. Die letzten Worte gehören Dir!*

Frostkrieg: Dank Dir Kamerad, Viel Erfolg mit Deinem Zine. Hoffe, dass es jetzt auch bald erscheint und ich die Fragen nicht noch mal beantworten muss, haha. Ein gellendes Heil an die Horde Bochum, Halgadom & Kameraden und die Kameraden aus Hellas. Hail&Kill!

Sven (Wolfen)



CD-Besprechungen

BILSKIRNIR „Atarismus des Glaubens“ (Nykta)



Vom griechischen Label Nykta kommt die neueste Veröffentlichung von Widar, Kopf hinter Bilskirnir. Es gibt keine großen Veränderungen zu vorigen Veröffentlichungen, Bilskirnir haben ihren Stil nur noch mehr verfeinert.
Ich meine, auch wieder einen stärkeren Burzum-Einschlag zu vernehmen.
Auf jeden Fall wieder ein ordentliches Album, das Anhänger von Bilskirnir nicht enttäuschen wird !

ANTIPHRASIS „Wiedergeburt“ (Donnerschlag Records)



Antiphrasis ist das Solo-Projekt von Tormentor, ansonsten Gittarist bei Totenburg, Epithalium und Die Saat. Auf seiner Debüt MCD bietet er anspruchsvollen und abwechslungsreichen BM, der sich durchaus hören lassen kann.
Insgesamt sieben Lieder (inkl. Intro und Outro) befinden sich auf der CD, darunter auch ein Cover von Dark Funeral.
Als Anspieltipp würde ich mal das Titelstück nennen. Guter Einstand dieses Projektes!

CD-Besprechungen

TEMNOZOR „Horizons“ (Eastside Records)



Bei Temnozor aus der Ukraine handelt es sich um eine überaus interessante Band.
Sie verstehen es hervorragend, Black/Pagan Metal mit Einflüssen der Folklore zu verbinden.
So hört man oft den Einsatz von Flöten und ähnlichen Instrumenten. Zwar sind die Texte in ihrer Heimatsprache gesungen, wurden aber im Booklet ins Englische übersetzt, damit sich jeder ein Bild darüber machen kann.
Für Freunde guter BM/Pagan Metall Musik gut geeignet!

FROSTKRIEG „Majestätik eines kalten Elements“ (Nykta)

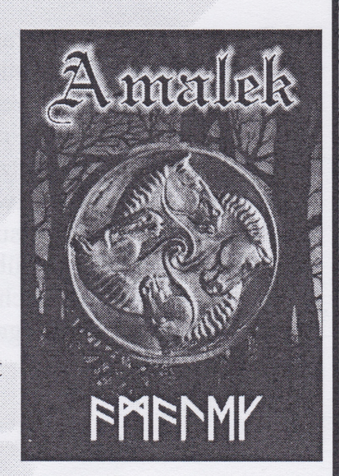


Schon einige Zeit angekündigt, das erste Album dieser Band, aber das Warten hat sich gelohnt!
In Bezug auf früheres Material konnte man sich meiner Meinung nach enorm steigern.
So ist dieses Album jederzeit interessant und strotzt vor Spielfreude.
Auch die Texte gefallen mir außerordentlich gut. Zum ersten Titel steuerte Aithir (The Shadow Order) den Text bei.
Auch die Aufmachung kann sich sehen lassen (einige Texte + schöne Bilder). Eine der besseren BM CDs des Jahres!

CD-Besprechungen

Amalek 2

Der erste Teil dieses Gemeinschaftstonträgers ist schon vor einigen Jahren erschienen und mittlerweile nicht mehr frei erhältlich.
Im 2. Teil geben sich Lunikoff, Kraftschlag und Agitator mit jeweils 2 neuen Titeln die Ehre. Bis auf Agitator, die nicht so meinen Geschmack treffen, können die Stücke mich auch überzeugen.
Auch die Aufmachung ist sehr gelungen, sie kommt in einer DVD-Box, die noch Platz für die erste CD bietet. Ein Label ist hier nicht zu erkennen, wohl auch besser so!
Für Freunde des 1. Teils und guter deutscher Musik bestens geeignet. Schnell zugreifen!



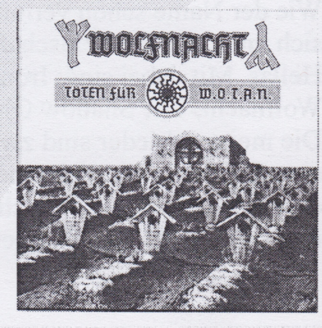
Gigi & die braunen Stadtmusikanten - " Brau is beautiful "



Neben der Lunikoff -CD dürfte diese Veröffentlichung zu den Höhepunkten des Jahres zählen! Hier wurden mehrere alte Kamellen auf äußerst humorvolle Art und Weise neu aufgelegt. Herausgekommen ist eine sehr amüsante Party-CD, die jeden Rechtsrock-Anhänger erfreuen sollte. Es folgt im Prinzip Hit auf Hit!
Ohne große Worte zu machen:
Es besteht Kaufpflicht!

CD-Besprechungen

Wolfnacht - "Töten für W.O.T.A.N."



Ein wirklich gelungenes Album liefert hier Athalwolf, einziges Mitglied und kreativer Kopf hinter Wolfnacht, ab.
Konsequent wird der auf den vorigen Veröffentlichen eingeschlagene Weg fortgeführt, der eindeutig NSBM heißt!
Gesungen wird wieder fast ausschließlich deutsch, bis auf wenige Ausnahmen. Auch werden die Klassiker "Siehst Du im Osten das Morgenrot?" und "Wir sind die Sturmkolonnen" im neuen Gewand vertont und das durchaus gelungen.
Den Text zu "Sonnentod" hat Frank von Halgadom beigesteuert.
Die Aufmachung ist auch nett anzusehen . Für mich das beste Wolfnacht-Album. Sehr gelungen!

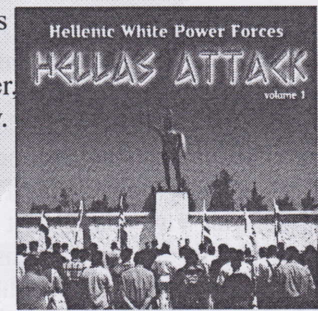
The Shadow Order / Grom - "Sons of Zeus"
(Pagan Nations Rising /Unholy Records)



Beide Gruppen zählen zu meinen Favoriten auf dem internationalen NSBM-Sektor, was sie mit dieser Splitt-CD untermauern.
The shadow order aus Griechenland machen mit 4 neuen Stücken den Anfang. Es ist eine ordentliche Steigerung zu ihren ersten Veröffentlichung fest zustellen. Sehr ausgereifter Black Metal der Marke alte Rotting Christ. Ebenfalls verbessert haben sich die Amerikaner von Grom. Besonders hervorzuheben ist "Hellenic Warspirit", welches sie der hellenischen "Golden Dawn" Organisation widmen. Anhänger beider Bands sollten sich angesprochen fühlen.

CD-Besprechungen

HELLAS ATTACK Vol.1 (Unisound Records)



Wie der Name schon vermuten lässt, handelt es sich um einen Gemeinschaftstonträger aus Hellas. Mit dabei sind: Iron Youth, Der Stürmer, Wolfnacht, The Shadow Order, Stosstrupp usw. Die meisten Lieder sind zwar schon bekannt, aber für Leute, die sich einen Überblick über die griechische Szene machen wollen, ist der Sampler gut geeignet!

WOTANORDEN „From the Storm come the Wolves“ (Strong Survive Records)



Schon auf dem “The Night & The Fog II”-Tonträger konnte mich diese 2-Mann-Kapelle aus dem Amiland überzeugen.
Auf ihrem ersten Album gehen die beiden recht gemäßigt und durchdacht zu Werke, also keine überflüssigen Knüppelorgien oder ähnliches.
Guter BM mit nationalen Texten, wie z.B. „Weissmenschland“.
Cover und Booklet sind zwar etwas spärlich ausgefallen, dafür entschädigt aber die durchaus gute Musik. Guter Einstand!

Der Marsch der Deutschen in Polen

Was auch daraus werde:
Steh zur deutschen Erde,
Bleibe wurzelstark !
Kämpfe, blute, werbe
für dein höchstes Erbe !
Siege oder sterbe,
Deutsch sei bis ins Mark !

Was dich auch bedrohe:
Eine heil'ge Lohe
Gibt dir Sonnenkraft !
Laß dich nimmer knechten,
Laß dich nie entrechten !
Gott gibt den Gerechten
Wahre Heldenschaft !

Heinrich Gutberlet

CD-Besprechungen

Menegroth - "Helvetische Urgewalt" (Ulfhednirs Records)



Wie der Name schon vermuten läßt, kommt diese Veröffentlichung aus der Schweiz.
Da ich von dieser Gruppe vorher noch nichts gehört habe, handelt es sich hier vermutlich um ihre Debut-CD.
Trotzdem beherrscht man sein Handwerk schon recht passabel und die Kompositionen sind durchaus hörenswert.
Zwar erfinden Menegroth das Rad nicht neu, aber sie überzeugen mit ihrer Konsequenz in ihren Stücken. Zu den Texten kann ich nicht allzu viel Angaben machen, aber Liednamen wie "Germanenschlacht" und "Schwarze Sonne" sollten genug Aufschluss darüber geben, in welchem Fahrwasser Menegroth schwimmen.
Zum krönenden Abschluss gibt es noch ein Absurd-Tribut in Form von "Germanien über alles". Die CD ist limitiert auf 1000 Stück!

Vlad Tepes Dracul III, Fürst der Walachei

ODER

Bram Stoker's Blutsaugenden Vampir Dracula

Vlad wurde im Jahre 1431 als Vlad Draculea im siebenbürgischen Schäßburg geboren. Er war der zweite Sohn von Vlad II Dracul. Als ein Sohn des Fürsten Dracul (Drache) wurde er unter dem Namen Draculea (Sohn des Drachen) bekannt.

Im 15. Jahrhundert beherrschten die Osmanen den Balkan und es kam immer wieder zu Kämpfen zwischen ihnen und Vlads Vater, dem Drachen. In einer Schlacht, vielleicht seiner ersten, gerieten der junge Vlad und Dessen jüngerer Bruder Radu in türkische Gefangenschaft. Mehrer Jahre verbrachten sie als Geiseln am Hofe des Sultans Murad II in Konstantinopel (Istanbul).

In dieser Zeit, so vermutet man, prägte sich Vlads spätere Brutalität aus. Sein Vater versuchte mehrmals erfolglos, mit den Türken über ihre Freilassung zu verhandeln.

Durch die Geiselnahme der jungen Fürstensöhne wollte der Sultan seinen Einflussbereich bis in die Walachei ausweiten.

Vlad Tepes Dracul III

Nach dem Tod seines Vaters 1448 kehrte Vlad mit Unterstützung des Sultans in die Walachei zurück, welche ein Spielball zwischen Ungarn und Türkei geworden war.

Gerade erst hatten Ungarn und walachische Truppen unter ihrem Fürsten Vladislav II eine Niederlage gegen die Türken erlitten. Dadurch fühlte sich Draculea ermutigt, sein väterliches Erbe anzutreten.



Sein Regierungszeit war aber nur von kurzer Dauer, da er von Vladislav II wieder vertrieben wurde. Die nächsten 8 Jahre verbrachte er im Exil. Als 1451 Sultan Murad II starb, trat sein Sohn Mehmed II dessen Nachfolge an. Eine Niederlage der Türken vor Belgrad nutzte Draculea, um erneut den Thron zu besteigen.



Törzburg/Schloß Bran im 20.Jh

Er stellte siebenbürgische Kontingente auf und marschierte in die Walachei ein. Dabei besiegte er Vladislav II und ließ ihn hinrichten. Als Vlad III bestieg Draculea den Fürstenthron in Trigoviste.
Er schwor dem ungarischen König den Treueid.
In seiner Herrschaftszeit erwarb er sich den Ruf als extrem grausamer Fürst. Als er beispielsweise merkte, dass sich in seinem Herrschaftsbereich Widerstand gegen ihn regte, fielen seine Truppen in Siebenbürgen ein und brannten alles nieder.
Auch die Überlebenden wurden gepfählt. Diese Pfählung erfolgte auf die langsame orientalische Art mit einem abgerundeten, eingefetteten Pfahl im After. Außerdem zwang er die Zigeuner zum Kriegsdienst. Er stellte sie vor die Wahl, gegen die Türken zu kämpfen oder ihre eigenen Kinder zu fressen. Man sagt, dass er die Armut bekämpfte, indem er sie fragte, ob er sie von ihren Leiden befreien solle, als sie bejahten, ließ er sie verbrennen.

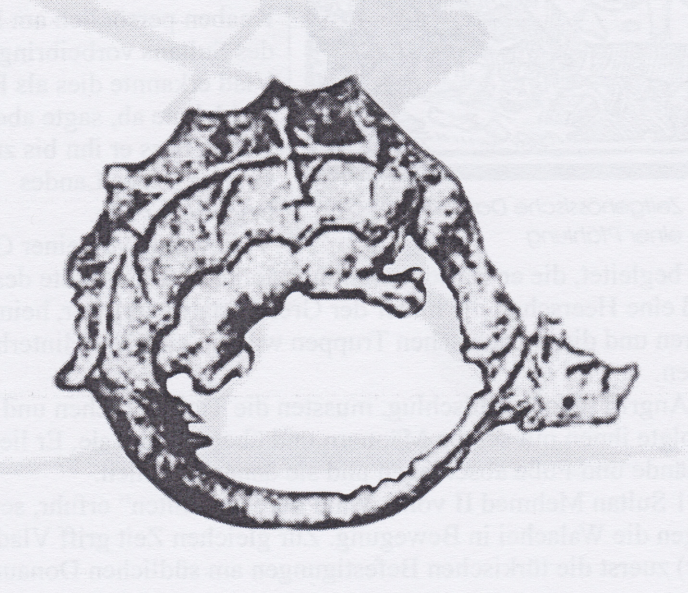
Mehmed II zweifelte indes an der Treue seines Vasallen und sandte Boten in die Walachei. Als diese vor Vlad traten und sich verneigten ohne ihre Turbane abzunehmen, fragte er sie, warum sie diese nicht absetzen. Daraufhin erwiderten die Boten, dass es bei ihnen so Sitte sei und sie ihre Kopfbedeckung nicht einmal vor dem Sultan absetzen.


Hie facht ſich an gar ein grauſſenliche erſchrockenliche hyſtorien von dem wilden wütrich. Dracole wayde. Wie er die leüt geſpiſt hat. vnd gepraten. vnd mit den haübtern yn einem keſſel geſoten. vñ wie er die leüt geſchunden hat vñ zerhacken laſſen als ein kraut. Jtez er hat auch den müterñ ire kind gepratē vnd ſy habēs müſſen ſelber eſſen. Vnd vil andere erſchrockenliche ding die in diſſem Tractat geſchriben ſtend. Vnd in welchem land er geregiret hat.

Zeitgenössische Darstellung einer Pfählung

Der Fürst ließ sie festnehmen und ihre Turban mit kleinen Nägeln am Kopf festnageln. Er schickte sie zurück zu ihren Sultan und ließ ihm bestellen, dass er sich in seinem Land keine fremden Sitten aufzwingen lasse.
Der Sultan schickte daraufhin einen Boten an den walachischen Hof und sagte, dass er ihm verzeihe, wenn er einen Tribut von 10.000 Dukaten zahle und 500 Knaben persönlich am Hofe des Sultans vorbeibringe.
Vlad erkannte dies als Falle und lehnte ab, sagte aber dem Boten, dass er ihn bis zur Grenze seines Landes begleiten wolle.
Vlad wurde von einer Gruppe Männer begleitet, die er vorher zusammenstellte. Der Gesandte des Sultans ließ eine Heerschar, die hinter der Grenze stationiert war, heimlich alarmieren und die walachischen Truppen wurden aus dem Hinterhalt überfallen.
Als der Angriff jedoch fehlschlug, mussten die Türken fliehen und Vlad Tepes folgte ihnen mit seinen Männern und überwältigte sie. Er ließ ihnen Hände und Füße abschlagen und sie danach pfählen.
Als 1461 Sultan Mehmed II vom „Wald der Gepfählten" erfuhr, setzte er sich gegen die Walachei in Bewegung. Zur gleichen Zeit griff Vlad Tepes (Pfähler) zuerst die türkischen Befestigungen am südlichen Donauufer an

und drang tief in bulgarisches Gebiet vor. Er hinterließ eine Spur der Verwüstung. 1462 wurde Vlads zweite Regierungszeit durch den ungarischen König beendet und er wurde in der Burg Visegrad für 13 Jahre eingekerkert. In dieser Zeit, sagt man, soll er in seiner Zelle Mäuse und Vögel gepfählt haben.
Als die Bedrohung der Türken für Europa immer größer wurde, erinnerte man sich an Vlad Tepes und dessen militärische Fähigkeiten im Kampf gegen die Osmanen.
Er wurde freigelassen und fiel an der Spitze ungarischer Truppen in Bosnien ein. Aus zeitgenössischen Berichten geht hervor, dass er unter den Gefangenen gewütet, sie verstümmelt und gepfählt haben soll.
Das dritte Mal wurde Vlad Tepes im November 1476 zum Fürst der Walachei ausgerufen.
Zur Jahreswende 1476/77 fielen die Türken in die Walachei ein und überrumpelten die walachischen Truppen, dabei wurde dem Fürsten entweder hinterrücks oder im Kampf der Kopf abgeschlagen.
Sein Körper wurde im Kloster Snagov in der Nähe von Bukarest begraben und sein Kopf in Honig eingelegt und dem Sultan zugesandt, der ihn aufspießen und zur Schau stellen ließ.
Dass Vlad Tepes Dracul III das Blut seiner Opfer trank, ist nicht eindeutig belegt, dass er es vergoss, stimmt mit Sicherheit. Im Jahre 1931 wurde sein Grab in Snagov geöffnet und es war leer, vielleicht ist dies für einige Leute der Beweis, dass er ein Wiedergänger ist.



CD-Besprechungen

Heydnblut „För Tiden Var Byggt…“ (Eigenproduktion)



Die vier Bitterfelder von Haydnblut spielen hier ordentlichen deutschen Black Metal. Die sechs Titel sind alle sauber gespielt und offenbaren schon eine gewisse Reife der Band. Die Texte sind deutsch und handeln vom Germanentum, Schlachten usw. Vergleichbar ist das ganze am ehesten mit Wolfswinter, wobei Haydnblut etwas langsamer zu Werke gehen. Ich denke, von der Band wird man in Zukunft noch einiges hören. Die Cd ist auf 250 Stück limitiert.

Die Saat „Der Schlachten Tribut“ (Ewiges Eis Records)



Thüringen ist und bleibt die Hochburg für qualitativ hochwertigen Pagan Metal! Nachdem Bands wie Tumulus, Menhir und Odroerir bereits für großes Aufsehen sorgten, kommen nun neue Bands nach. Die Saat ist eine davon. Dies ist schon die dritte Veröffentlichung der Band und man hört auch, dass die Musiker schon eine Weile aktiv sind. Guter deutscher Pagan Metal kommt zum Vorschein, der hin und wieder an alte Falkenbach erinnert. Limitiert ist das ganze auf 1000 Stück, also schnell zugreifen!

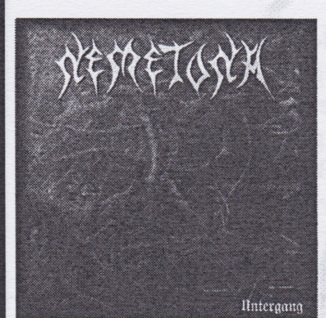
CD-Besprechungen

FORNOST „Der Wind hat mir ein Lied erzählt“ (Nebelfee Klangwerke)



Diese Gruppe besteht schon seit 1997, hat aber erst jetzt ihr Debüt-Album veröffentlicht.
Die Lieder sind teilweise recht unterschiedlich, so gibt es von schnellen Stücken bis zu fast balladenartigen Stücken alles.
Mir persönlich gefällt das alles außerordentlich gut, da die Band ihren eigenen Stil entwickelt hat und sich damit von vielen BM-Bands abhebt. Diese wird noch für Furore sorgen!

NEMETONA „Untergang“ (Bloody Creed Records)



Aus Sachsen kommen die Musiker von Nemetona, wo glaub ich auch Musiker von letzte Instanz und Magog am Start sind.
In die gleiche Richtung tendiert auch in etwa ihre Musik. Man könnte es als ein Gebräu zwischen Black- und Death-Metal sehen. Ein Querschnitt zwischen Immortal, Magog und Cannibal Corpse, oder so ähnlich.
Die Texte handeln hauptsächlich von Zerstörung, Apocalypse und Ablehnung gegen das Christentum.
Anhänger der härteren Gangart können blind zuschlagen!

CD-Besprechungen

INFERNAL WAR / WARHEAD „Explosion“ (East Side Records)



Von East Side Records aus Polen kommt diese lohnenswerte Split-CD. Jede Band ist mit jeweils drei neuen Stücken präsent.
Den Anfang machen Infernal War. Im gewohnt schnellen und aggressiven Stil hämmern sie sich durch ihre Lieder, in etwa vergleichbar mit Marduk oder altem Dark Funeral.
Warhead, das Projekt aus Honor und Nokturnal Mortum-Mitgliedern, bringen dann ihren gewohnten Mix aus Black/Pagan-Metal mit RAC Einflüssen. Das letzte Lied ist eine Gemeinschaftsproduktion beider Gruppen, gefällt auch ganz gut!
Wer gerne BM hört und eine gute CD braucht, sollte sich diese zulegen.

DIE „LUNIKOFF“ VERSCHWÖRUNG „Die Rückkehr des Unbegreiflichen“

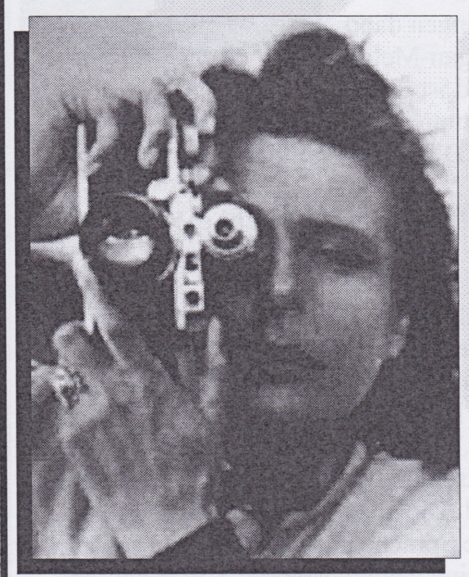


Sicherlich ein ganz heißer Anwärter auf das Album des Jahres! Wer dahinter steckt, brauche ich sicherlich nicht erläutern. Hier folgt ein Hit dem anderen.
Ob nun „Nr.1 in den Charts“ oder „Was wird aus Deutschland“ oder „ Über Leichen“ :alles ist genial. Die Texte sprechen wieder eine deutliche Sprache und gefallen sehr gut.
Also, keine weiteren Worte: Sofort kaufen!

Leni Riefenstahl

Fotografin, Regisseurin, Tänzerin

Leni (Helene Berta) Riefenstahl wurde am 22.August 1902 als Tochter des Installateurmeisters Alfred Riefenstahl und dessen Frau Berta in Berlin geboren. 1918 begann sie an der Berliner Kunstakademie eine Mal- und Zeichenausbildung, parallel dazu nahm sie Unterricht in Ballett und modernen Tänzen. Anfang der zwanziger Jahre reiste sie als erfolgreiche Tänzerin durch mehrere europäische Länder.

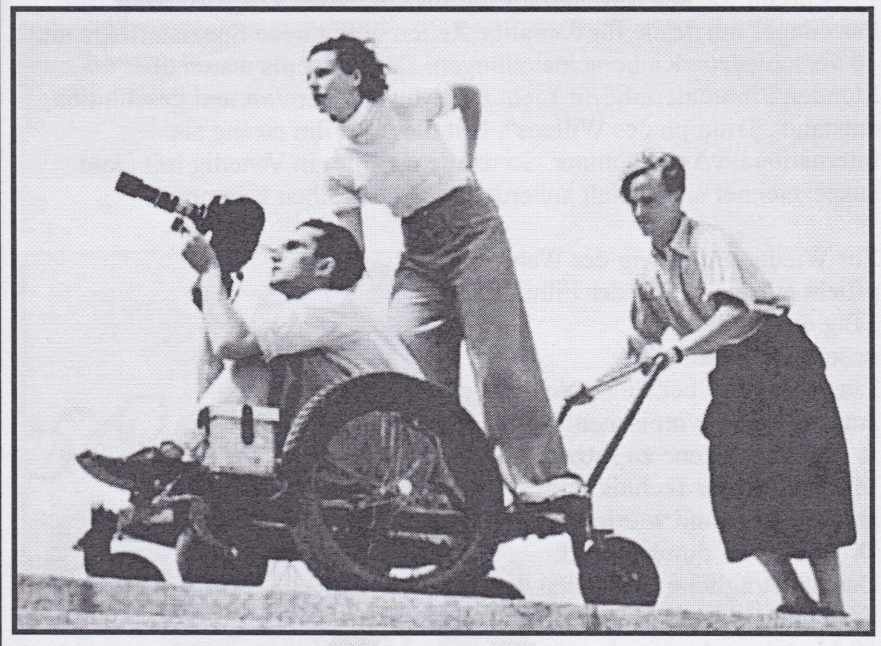


Fotografin Leni Riefenstahl

Am 23.Oktober 1923 absolvierte Leni Riefenstahl in München ihren ersten großen Soloauftritt als Tänzerin „Diotima“ vor begeistertem Publikum. Daraufhin wurde sie von Max Reinhardt für das Deutsche Theater in Berlin als Solotänzerin engagiert. Es folgten Auftritte in ganz Deutschland und Europa. Bei einem Auftritt in Prag zog sich die junge Frau eine komplizierte Knieverletzung zu, welche ihre Karriere als Tänzerin beendete.

1926 lernte Riefenstahl den Regisseur Arnold Fanck kennen. Sie schloss sich dessen Mannschaft an. Die vorwiegend jungen Kameraleute waren mit der Erprobung neuer Kameratechniken beschäftigt.

Ihr Schauspieldebüt gab sie im Film „Der heilige Berg“, wo sie zusammen mit Louis Trenkar in den Hauptrollen zu sehen ist. Während der Dreharbeiten eignete sie sich Techniken der Kameraführung an.
Durch Filme wie „Der große Sprung“, „Stürme über dem Mont Blanc“, „Weiße Hölle am Piz Palü“ und „Der weiße Rausch“ erlangte Leni Riefenstahl große Popularität als Schauspielerin.
Durch die Zusammenarbeit mit Fanck eignete sie sich weitreichende Kenntnisse der Kamera-, Regie- und Schnitttechnik an.



Regisseurin Leni Riefenstahl

1931 gründete Riefenstahl eine eigene Firma „Leni Riefenstahl Studio Film“. 1932 erschien dann der erste in Eigenregie gedrehte Bergfilm „Das Blaue Licht“, mit ihr selbst in der Hauptrolle.
Über ein Jahr lief der Film in den europäischen Kinos und wurde in Venedig mit einem Filmpreis ausgezeichnet. Im Reich wurde der Film ein Publikumserfolg und erregte die Aufmerksamkeit Adolf Hitlers. Nach einer Rede des Führers im Sportpalast Berlin im Februar 1933,

welche auch Leni Riefenstahl besuchte, wendete diese sich in einem Brief persönlich an den Führer und es kam zu einem ersten Treffen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im selben Jahr bekam sie ihren ersten Auftrag durch die Partei. Es handelte sich um einen Dokumentarfilm der Reichsparteitage in Nürnberg mit dem Namen „Sieg des Glaubens". Noch im selben Jahr nahm Leni Riefenstahl zusammen mit Kunstflieger Ernst Udet an einer Geländeexpedition teil, auf welcher der Film „SOS Eisberg" entstand.

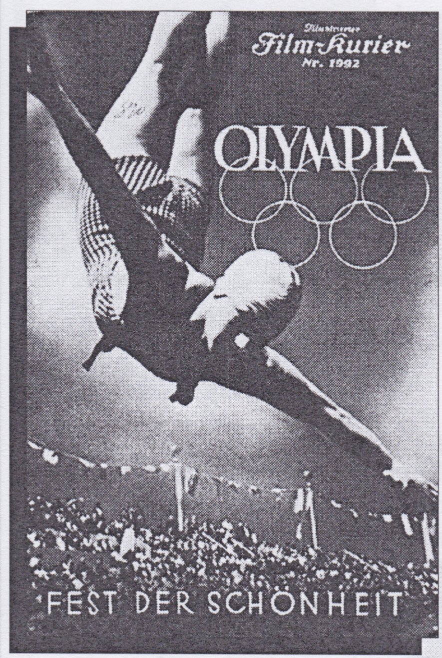
1934 drehte sie einen weiteren Film für die Partei. Zur Aufnahme des Parteitages nutzte sie für damalige Zeiten völlig neue Spezialeffekte und 16 verschiedene Kameraeinstellungen. Das Ergebnis waren über 60 Stunden Filmmaterial. Mit Licht und Musik untermalt und geschnitten, entstand „Triumph des Willens". Mit diesem Film errang sie internationale Anerkennung. So wurde ihr Film in Venedig mit Gold ausgezeichnet und erhielt außerdem den Deutschen Filmpreis.

Zur Wiedereinführung der Wehrpflicht entstand 1935 der Film „Tag der Freiheit unsere Wehrmacht".
Ein Jahr später bekam sie den Auftrag, die Olympischen Spiele in Berlin in Szene zu setzen. Mit modernster Technik und großem Aufwand wurden die Dreharbeiten durchgeführt. Das nachträgliche Schneiden des Filmmaterials nahm noch einmal 18 Monate in Anspruch. So entstanden zwei Teile: „Fest der Völker" und „Fest der Schönheit".
Am 20. April 1938 wurden die beiden Teile zum ersten Mal öffentlich aufgeführt und Leni Riefenstahl war erneut große Anerkennung sicher.



Leni Riefenstahl bei Dreharbeiten während der Olympischen Spiele

Auch dieser Film bekam bei den Filmfestspielen in Venedig den ersten Preis. 1939 wurde Riefenstahl nachträglich vom internationalen Komitee (IOC) eine olympische Goldmedaille verliehen.



Frontseite des "Film-Kurier"

1940 begann sie mit den Dreharbeiten für ihren letzten Film „Tiefland“.
Für diesen Film wurden Zigeuner aus einem KZ rekrutiert.
Dies führte nach dem Krieg häufig zu Vorwürfen und Prozessen.
Durch gesundheitliche Probleme und den Krieg wurde
Leni Riefenstahl schließlich an weiteren Filmarbeiten gehindert.
1944 heiratete sie Major Peter Jacob, von dem sie sich jedoch drei Jahre später wieder scheiden ließ.
Im Jahr 1949 führte Leni Riefenstahl erfolgreich einen Prozess gegen die Zeitschrift „Bunte“, welche ihr Propagandatätigkeiten für das NS-Regime vorwarf und diese Vorwürfe publik machte. Weitere Prozesse folgten.

Als 1954 der Film „Tiefland“ fertig gestellt und in den deutschen Kinos gezeigt wurde, blieb der Erfolg aus. Bis 1971 konnte sie nur wenige, geplante Projekte auch beenden. Immer wieder stieß sie in der Öffentlichkeit wegen ihrer Arbeit während der NS-Zeit auf Kritik.

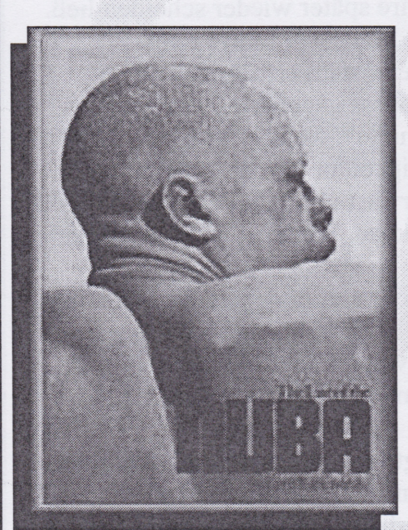
Parallel zu ihren Filmarbeiten beschäftigte sie sich zunehmend mit der Fotografie. Bei den Olympischen Spielen 1972 in München wurde Leni Riefenstahl offiziell als Fotografin akkreditiert. Im Alter von 72 Jahren lernte sie tauchen und begann sich mit Unterwasseraufnahmen zu beschäftigen. Im Jahr 1973 verbringt sie einige Zeit bei den sudanesischen Ureinwohnern den Nuba, deren Sprache sie auch erlernt.

Über diese veröffentlicht sie später auch einen Fotoband „Die Nuba“ und 1976 den Text- und Bildband „Die Nuba von Kau“.
Zwei Jahre später erscheint der Fotoband „Korallengärten“ mit Unterwasseraufnahmen aus Tropischen Gewässern.



Taucherin Leni Riefenstahl

Als im Jahr 1982 im WDR eine Fernsehdokumentation mit dem Namen „Zeit des Schweigens und der Dunkelheit“ ausgestrahlt wurde, kam es erneut zu „Tiefland-Vorwürfen“ und eine breite Diskussion in den Medien über Riefenstahls Rolle im Nationalsozialismus begann. Ebenfalls 1982 veröffentlichte sie den Bildband „Mein Afrika“.



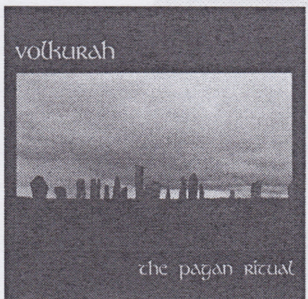
Fotoband "Die Nuba"

1987 erschienen ihre Memoiren, in denen sie eine Komplizenschaft mit der NS-Regierung dementierte und auf ihre künstlerische Motivation bei den Propagandafilmen verwies. In der BRD wurde das Buch stark kritisiert, im Ausland wurde es ein Verkaufserfolg. Anfang der 90-er Jahre wirkte sie an einer Filmbiografie („Die Macht der Bilder“) über ihr eigenes Leben mit. Der Film wurde mit dem Fernseh-Oscar „Emmy“ ausgezeichnet. 1997 wurde ihr von der Filmvereinigung Cincecon eine Auszeichnung für ihr Lebenswerk verliehen und zwei Jahre später eröffnete im Filmmuseum Potsdam eine Ausstellung über ihr Leben.

Am 8.September 2003 starb Leni Riefenstahl in Pocking am Starnberger See.

CD-Besprechungen

.VOLKURAH - „The Pagan Ritual“ (Autistiartilli Records)



Schon nach dem ersten Lied dieses Tonträgers fühlt man sich stark an Bands wie Burzum und Nagaroth erinnert.
Hinter Volkurah verbirgt sich ein Ein-Mann Projekt aus Kanada, welches doch sehr stark von den oben genannten Gruppen beeinflusst wurde. Auch hier sind die Songs sehr lang, depressiv und voller Atmosphäre.
Insgesamt sieben Lieder (inkl. Intro und Outro) befinden sich auf dieser Demo-CD, die jeden Anhänger von Burzum und Nagaroth ansprechen sollte.

THE CALL „The Call…“ (Christhunt Productions)

Dass aus Frankreich guter BM kommt, weiß man spätestens seit Kristallnacht, Blessed in Sin usw.
Mit The Call ist eine neue 2-Mann Formation am Start! Soweit ich weiß, sind hier AD Hominem-Mitglieder am Start und so ist auch der Sound: schneller, aggressiver BM!
Die vierte Eigenproduktion weiß zu überzeugen und auch die Coverversion von Darkthrones „Transilvanian Hunger“ ist alles andere als peinlich. Aufmachung wie immer Bei Christhunt sehr gut!



CD-Besprechungen

CAMULOS „Spiel des Blutes“ (Christhunt Productions)



Kurz nach ihrem Debut-Album schieben die zwei Prügelknaben auch schon ihr zweites Werk nach. Schon ihr erster Tonträger sorgte für positive Schlagzeilen und ihr neuer schlägt in dieselbe Kerbe.
Zehn neue und zumeist schnelle Songs sind auf dem Album zu finden.
Die Texte sind wieder recht antichristlich und blasphemisch gehalten. Den Musikern merkt man ihre jahrelange Erfahrung an, spielen sie doch sonst noch bei Bands wie Magog, Wolfswinter, Kraftschlag und Yggdrasil.
Wem die erste CD gefallen hat, liegt hier nicht falsch.

XIV DARK CENTURIES „…den Ahnen zum Gruße…“ (Moonrise Underground Production)



Aus den schönen Wäldern Thüringens kommt diese sechsköpfige Kapelle.
Ähnlich wie ihren bekannte Vorreitern Tumulus, Menhir oder Odroerir schwören sie auf lupenreinen Pagan Metal. Und mir gefällt das Ergebnis ausgesprochen gut. Melodie und Abwechslung werden hier groß geschrieben. Auch textlich werden hier natürlich kriegerischen Themen angerissen. Wer auf gut gemachten Pagan Metal in Tradition der oben genannten Bands steht, sollte hier zugreifen!

CD-Besprechungen

ABSURD „Raubritter" (Nebelfee Klangwerke)



Nach relativ kurzer Zeit schon wieder ein Lebenszeichen von Absurd. Diesmal in Form einer Mini-CD mit einigen neuen, aber auch bekannten Stücken. Die Musik und Texte kann man ruhig als Absurd-typisch bezeichnen, also als guten deutschen Black Metal! Die CD kommt im Digipack und der Text des Titelstücks ist auch abgebildet. Sollte man als BM-Freund haben!

BARAD DÜR „Gold oder Blut" (Nebelfee Klangwerke)

Die letzte Veröffentlichung dieser Thüringer BM-Horde ist schon etwas länger her, umso gespannter war ich auf ihr zweites vollständiges Album. Nach einem finsteren Intro prügeln sich die vier Burschen durch fünf teils schnelle Lieder, von denen mir „Verdammung" und „Deutsche Sonnenwende" am besten gefallen. Aber auch der Rest kann überzeugen. Abgeschlossen wird diese gute Veröffentlichung durch ein schauriges Outro. Sollte man bei Gelegenheit ruhig mal rein hören.

Anmerkung der Redaktion:

Alle Tonträger waren vor Redaktionsschluss weder verboten noch indiziert. Sollte zwischenzeitlich noch ein Verbot oder eine Indizierung stattfinden, bittet die Redaktion um Information. Jeder Verfasser ist für die von ihm verfasste Besprechung selbst verantwortlich. Die Redaktion übernimmt keine Haftung.



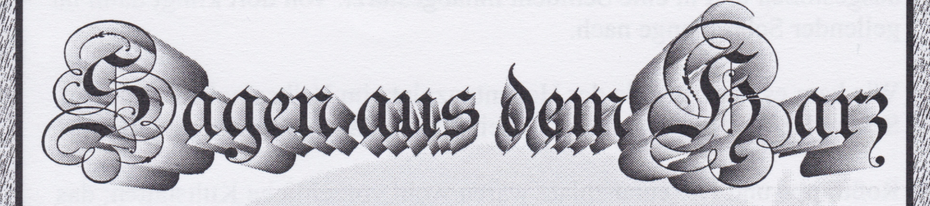
Konzert am 07.02.04 in Bitterfeld (Festung) mit Heydnblut, Trimonium, Menhir & Skyforger

Eigentlich wollte ich nicht zu diesem Konzert in die Bitterfelder Festung. Aber ein Kamerad und die guten Bands leisteten Überzeugungsarbeit bei mir! Also machte ich mich auf eine kurze Fahrt (ca. 10 Minuten) und erreichte die Festung gegen 21.30Uhr.
Die 10 Euro Eintritt waren bei 4 Bands nicht zuviel.
Heydnblut hatten gerade angefangen zu spielen und wie auf ihrer Demo-CD konnten sie mich überzeugen. Fast alle Lieder der CD und auch zwei neue Stücke wurden gespielt. Nach etwa 45 Minuten war ihr Auftritt leider schon vorbei.
Nach einer kurzen Pause betraten dann Trimonium die Bühne. Ihre Mixtur aus Black- und Trash-Metal gefiel mir sehr gut und auch den etwa 300 Anwesenden im Saal hat es sichtlich gefallen. Von der Band wird man in Zukunft noch einiges hören.
Dann kam der Hauptgrund meines Erscheinens: Menhir! Ich sollte auch nicht enttäuscht werden, sie spielten auch diesmal wieder sehr sauber und engagiert. Es kamen Lieder aller drei Alben sowie ein neues Stück. Erstklassiger Auftritt der Jungs aus Thüringen.
Als letzten spielten dann Skyforger aus der Ukraine. Sie waren zwar nicht übel, aber richtig überzeugen konnten sie mich nicht. Lag vielleicht auch daran, dass es schon recht spät war und der Saal auch schon ziemlich leer. Beim letzten Lied grölten dann die Mitglieder aller Bands zusammen auf der Bühne. Damit endete ein gutes Konzert, bei dem mich vor allem Menhir überzeugten.

Sven (Wolfen)


Skyforger


Menhir



In der Walpurgisnacht

Schauplatz der in Goethes „Faust“ eindrucksvoll gestalteten Walpurgisnacht-Szene ist das Harzgebirge, die Gegend von Schierke und Elend.

Wie in der Dichtung, ist auch in der Volkssage die Nacht zum ersten Mai der Zeitpunkt, zu welchem die Hexen auf Besen und Krücken zum lustvollen Gelage ihres Meisters und Gebieters kommen. Anders als in



Scherenschnitt einer Walpurgisnacht-Szene

Der Literatur hält die Volkssage denHexentanz-platz bei Thale für den Ort, an dem der Teufel die wilden Orgien inszeniert, wo mit viel Lärm und Gekreisch Tänze um die züngelnden Flammen des Höllenfeuers vollführt werden.
Wehe dem Wanderer, der Augenzeuge solch höllischer Jagd wird!
In seinem Leben wird er das Bild nicht wieder los, nie kann er wieder froh sein.

Von einer Felsenkanzel redet der Teufel zum Hexenvolk und lässt sich über alle bösen Taten des Jahres berichten. Hat vielleicht gar unbeabsichtigt eine Hexe Gutes für einen Menschen getan, so wird sie durch den Teufel eigenhändig aus der höllischen Gemeinschaft

ausgestoßen und in eine Schlucht hinabgestürzt. Von dort klingt dann ihr gellender Schrei lange nach.

Wie kam es, dass gerade der Hexentanzplatz im Volksglauben zu einem Schauplatz des grausigen und unheimlichen Sagengeschehens wurde?

Roßtrappe und Hexentanzplatz waren wohl vorzeitliche Kultstätten; das ließ sie in der Folge bevorzugte Schauplätze für das Treiben vermeintlicher Unholde und Hexen werden.

Quelle: Sagen aus dem Harz

<u>Walpurgisnacht</u> aus: Faust. Der Tragödie Erster Teil (gekürzt) 1808

Die Hexen zu dem Brocken ziehn,
Die Stoppel ist gelb, die Saat ist grün.
Dort sammelt sich der große Hauf,
Herr Urian sitzt oben auf.
So geht es über Stein und Stock,
Es farzt die Hexe, es stinkt der Bock...
Da seh ich junge Hexchen, nackt und bloß,
Und alte, die sich klug verhüllen.
Seid freundlich, nur um meinetwillen;
Die Müh ist klein, der Spaß ist groß.
Ich höre was von Instrumenten tönen!
Verflucht Geschnarr! Man muß sich dran gewohnen.
Komm mit! Komm mit! Es kann nicht anders sein,
Ich tret heran und führe dich herein,
Und ich verbinde dich aufs neue.
Was sagst du, Freund? das ist kein kleiner Raum.
Da sieh nur hin! du siehst das Ende kaum.
Ein Hundert Feuer brennen in der Reihe
Man tanzt, man schwatzt, man kocht, man trinkt, man liebt
Nun sage mir, wo es was Bessers gibt?

J.W.Goethe

Johann Wolfgang von Goethe





Impressum:

Der „Fahnenträger“ ist keine Publikation im Sinne des deutschen Pressegesetzes. Er ist lediglich ein kopierter Rundbrief an namentlich bekannte Personen und Freunde der Redaktion.
Ebenfalls ist der „Fahnenträger“ kein gewerbliches Unternehmen, da das Geld, welches durch den Verkauf der Hefte eingenommen wird, zur Deckung der entstandenen Kosten wie z.B. Druckkosten, Briefmarken, Briefumschläge verwendet wird.
Alle Berichte im „Fahnenträger“ sind rein informeller Natur. Sie sollen weder verherrlichen, noch verleumden oder Tote verunglimpfen.
Des weiteren sind alle Bilder rein satirischer Natur.
Kommentare, Meinungen und Äußerungen, die von Interviewpartnern ausgehen, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für Berichte, die namentlich gekennzeichnet wurden. Die Verantwortung hierfür übernimmt der betreffende Verfasser.
Eine unerlaubte Darstellung des „Fahnenträger“ in Presse, Internet, TV usw. ist strengstens untersagt und wird bei Zuwiderhandlungen mit einer Anzeige beantwortet.
Alle Cds - und Magazine waren vor Redaktionsschluss weder verboten noch indiziert. Der „Fahnenträger“ ist lediglich für Personen über 18 Jahre bestimmt.
Der „Fahnenträger“ wurde von einem Anwalt auf strafrechtlich relevante Texte und Bilder kontrolliert und für legal erklärt.

David Kuhnt / Grenzstraße 13 / 06766, Bobbau

Auflage: 300 Hefte Druck: Eigendruck Kontaktadresse:
Fahnenträger / PF ~~1343~~ / 06766 Wolfen
1214 06755

Der Fahnenträger bleibt solange Eigentum des Verfassers, bis er dem Inhaftierten ausgehändigt wird. Sollte dies nicht geschehen, so ist der Fahnenträger mit Begründung der Nicht-Aushändigung an den Absender zurückzusenden!

Fahnenträger / PF 1343
06766 Wolfen

